

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 47.

Mittwoch den 25. Februar.

1857.

Der Carnaval oder die Fastnacht.

(Fortsetzung.)

Gene größere Fastenzeit vor Ostern, als Vorbereitung auf dieses höchste Fest der Christenheit, wird von Hieronymus († 420) geradezu auf eine Ueberlieferung der Apostel zurückgeführt (Epist. 54 ad Marcellam), was ihm von Leo I. nachgesagt wird. Aus Augustin († 420) und Tertullian († 220) ersehen wir, daß dieses Fasten in den ersten Jahrhunderten die einzige gesetzmäßige Fastenzeit war und sehr streng gehalten wurde. Sie umfaßte die vierzig Tage vor Ostern, und hieß deshalb Quadragesima, italienisch Quaresima, woraus durch Corruption im Französischen Carême entstanden ist*). Quadragesima ist ursprünglich ein Adjectivum weiblichen Geschlechts; was dazu zu ergänzen sei, ist nicht recht klar, wahrscheinlich dies, indem anfänglich bloß ein Tag, der vierzigste vor Ostern, so genannt wurde. Den Anfang dieser Fastenzeit bildet seit dem achten Jahrhundert der Aschermittwoch (dies cinerum), der deshalb auch caput ieiunii genannt wird. Vom Aschermittwoch bis zu Ostern sind es gerade vierzig Tage, jedoch so, daß die Sonntage nicht mitgezählt werden; denn an den Sonntagen, als Tagen der Freude über die Auferstehung des Herrn, wurde niemals gefastet. Auch nicht an allen Wochentagen dieser großen Fastenzeit wurde gefastet, anfänglich bloß am Freitag, dann an zwei und mehr Tagen. Einige berechneten ihr Fasten, wie Eusebius († 340) berichtet, auf vierzig Stunden des Tages und der Nacht. Offenbar war das vierzig tägige Fasten Christi in der Wüste (Matth. 4, 2; Luc. 4, 2) das Vorbild, dem die Kirche ihre Fastenzeit nachbildete. Auch andere Analogien, wie das vierzig tägige Fasten Mose beim Empfang der Gesetzes-

tafeln (2 Mos. 34, 28), und daß Christus vierzig Stunden im Grabe gelegen, mochten in Betracht kommen. Gregor der Große (Papst von 590 bis 604) bestimmte für das Osterfasten zu Rom sechs Wochen. In der griechischen Kirche blieben für die Fastenzeit, mit Ausnahme des Sonntags und Sonnabends, sieben Wochen bestimmt.

Das Eigenthümliche des Fastens bestand darin, daß man nur von dürftiger Kost leben, gar kein Fleisch genießen, und die Mahlzeit erst zu Ende des Tages einnehmen sollte. Es herrschte jedoch hierüber die größte Verschiedenheit, und von jeher hat der sinnliche Mensch Mittel zu erfinden gewußt um diese Ascetik zu umgehen. Im Allgemeinen rühmt Chrysostomus (Ende des vierten Jahrhunderts) den wohlthätigen Einfluß der Fastenzeit auf eine so lärmende Stadt wie Antiochia, ohne daß er jedoch den Werth des Fastens überschätzte; denn er sagt z. B. in einer Predigt darüber: „Sage nicht, ich habe so viele Tage gefastet, ich habe das und jenes nicht gegessen, ich habe keinen Wein getrunken, ich habe mich so lange nicht gebadet; zeige mir ob du sanftmüthiger geworden bist, wenn du je zornig warest; ob du gütig geworden bist, da du grausam warest. Denn wenn du vor Zähzorn glühest, warum marterst du dein Fleisch? Wenn Reid und Geiz in dir wohnen, was hilft dir das Wassertrinken? Ich frage nicht was für einen Tisch du gehalten hast, sondern ob die Bosheit deines Gemüths verändert worden ist.“

Die Reformation, allen Aeußerlichkeiten abhold und nur auf Herstellung des Wesens des Christenthums gerichtet, verwarf das Fasten als ein verdienstliches Werk, wiewohl Luther und Calvin weit davon entfernt waren den Werth des Fastens als Zucht- und Übungsmittel, wenn es ohne Aberglauben geübt werde, zu verkennen. Das tridentinische Concilium dagegen hat die kirchliche Einrichtung der Fasten als ein vorzügliches

*) Auch das lateinische carena im Mittelalter, das sich als Carene (Fasten) in der Schulsprache z. B. in Pforta erhalten hat.

Mittel, das zum Abtöden des Fleisches heilsam sei, beständig, und so ist diese Einrichtung in der römisch-katholischen Kirche in voller Geltung geblieben. Die griechische Kirche hat noch strenger an den Fasten festgehalten, und beobachtet dieselben ebenfalls bis auf den heutigen Tag in ausgedehntester Weise.

Auf dieses kirchliche Fasten nun muß man zurückgehen, wenn man den Sinn und die Bedeutung von Fastnacht und Carnival erfassen will.

Das deutsche Wort Fastnacht bedeutet offenbar eine Nacht in der gefastet wird. Es ist die Nacht, in welcher das Fasten mit dem Aschermittwoch beginnt. Da es Sitte geworden ist sich vor dem Fasten noch recht gültlich zu thun, so ist daher der Tag vor dem Aschermittwoch (der fette Dienstag) (Mardi gras) recht eigentlich der Tag der Lustbarkeit. Aber so wie der Tag abgelaufen ist, Nachts 12 Uhr, muß der Jubel verstummen und die Lustbarkeit ein Ende nehmen. Insofern die Fastnacht die Nacht vor dem großen Quadragesimalfasten ist, ist sie auch die Nacht der Lustbarkeit, und da die Lustbarkeit schon am Tage oder vielleicht um einige Tage vorher begonnen hat, so ist es erklärlich daß diese Tage insgesammt mit der Bezeichnung Fastnacht bezeichnet werden.

Schwieriger ist die Erklärung des Wortes Carnival oder Carneval. Es wird ihm aber wohl auch keine andere Beziehung unterzulegen sein. Dieses Wort stammt aus dem Italienischen, und durch die italienische Sprache aus dem Lateinischen. Im Italienischen finden sich die Ausdrücke Carnevale, Carnovale, und auch wohl Carnasciale, letztere zwei im florentinischen Dialekt. Im Lateinischen (des Mittelalters versteht sich) lautet der Ausdruck Carnelevamen, und es stehen damit in Verbindung die Ausdrücke Carnelevarium, Carniprivium oder Carnisprivium, Carnem laxare und andere.

Carnevale ist nun etymologisch verschieden erklärt worden. Die einen sagen es sei entstanden aus caro oder carne vale, Fleisch lebe wohl, weil mit den Fasten dem Fleischessen der Abschied gegeben werden mußte. Andere erklären es durch carn-a-val, was heißen soll: caro abscedit oder tempus carnes comedendi abscedit, die Zeit des Fleischessens geht vorbei. Noch andere wollten es erklären mit Carualia, nämlich festa, so wie Namen römischer Feste lauten: Saturnalia, Liberalia etc., und wie diese von Saturnus und Liber abgeleitet seien, so jenes von caro. Der gelehrte Italiener Muratori glaubt (Antiq. Ital. VI, 229), daß Carnevale entweder aus carne levamen

oder carne levare entstanden sei, so wie Carnasciale aus carnem laxare oder carne laxare. Er behauptet aber daß in frühern Zeiten namentlich in Mönchen schon einige Tage vor der Quadragesima gefastet worden sei, also gerade in den Tagen, an welchen das Volk sich jetzt vorzugsweise Lustbarkeiten und Fleischessen hingebe. Dieser Gebrauch sei im siebenten oder achten Jahrhundert aus der griechischen Kirche in die lateinische übergegangen; denn die Griechen hätten schon in den Wochen der Sexagesima und Quinquagesima gefastet, und deshalb habe auch die Woche der Sexagesima den Namen ἀποχρέως oder carnisprivium, Zeit der Enthaltung vom Fleische. Es sei aber dieser Gebrauch, schon vierzehn Tage vor der Quadragesima die Fasten zu beginnen, ein ganz beliebiger gewesen; das Volk und auch ein Theil des Klerus habe fortgefahren Fleisch zu essen, bis das Quadragesimalfasten begann.

Der lateinische Ausdruck Carnelevamen, in der Bedeutung von Zeit in welcher kein Fleisch gegessen wird, findet sich in Urkunden des zwölften Jahrhunderts. In derselben Bedeutung kommt im dreizehnten Jahrhundert auch Carnelevarium vor. Das Wörterbuch von Du Gange liefert hiesfür, und für die andern damit in Verbindung stehenden Ausdrücke, die Belegstellen. Es ist daher am wahrscheinlichsten daß Carnevale durch verdorbene Aussprache aus Carne levare entstanden ist. Im Französischen schreibt man le Carnival, und man versteht darunter, wie das Dictionnaire de l'Académie française angiebt, die den Vergnügungen bestimmte Zeit, welche mit dem Dreikönigstage beginnt und mit dem Aschermittwoch endigt. Die drei sogenannten fetten Tage (jours gras), welche dem Aschermittwoch vorangehen, dann speciell der fette Dienstag (Mardi gras), und übertragen die verkleideten Leute, welche an jenen drei Tagen sich öffentlich zeigen, heißen im Französischen auch Carême-prenant. Im Deutschen schreibt man jetzt gewöhnlich der Carneval; Goethe aber schrieb seiner Zeit das Carneval.

(Schluß folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. E. Stein.



Chronik der Stadt Halle.

Bei einem fröhlichen Mahle am 2. d. M. wurden von der Neumarkt-Schützengesellschaft für die Armen 8 *℔*. gesammelt, und sind dieselben unter 12 Bedürftige vertheilt worden.

Halle, den 24. Februar 1857.

Der Vorstand der Neumarkt-Schützengesellschaft.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird in Freiensfelde eine Partie Weiden- und Pappel-Reißholz auf den Bäumen zum eigenen Abhauen versteigert.

Halle, den 19. Februar 1857.

Der Magistrat.

Retourbriefe.

1) An Meyer, Wicsefabrik in Leipzig nebst Packt. 2) J. W. Duboi in Berlin. 3) Secretair Dietrich in Mülheln. 4) A. Schneider in Dessau. 5) Kreisgerichtsboten Nöbster in Delitzsch. 6) Ernst Krausse in Hirschberg in Schl.

Halle, den 23. Februar 1857.

Königl. Post-Amt: **Fesca.**

Hausverkauf.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein Grundstück, Kapellengasse Nr. 1 dicht an der Promenade, zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 Stuben, Kammern und Zubehör, ein Gärtchen und Stallung und ist wegen seiner gesunden und freundlichen Lage besonders zu empfehlen. Neelle Kauflustige wollen sich ohne Unterhändler direkt an mich wenden.

Zugleich empfehle ich mehrere physikalische und optische Instrumente, unter denen eine Luftpumpe und Electrifirmaschine, welche ich wegen Mangel an Raum sehr billig ablasse.

C. Schlegel.

Gutes derbes Hausbackenbrod, das *℔*. 9 *℔*. ist zu haben fl. Brauhausgasse 6, im Mehlladen

Gr. Klausstr. 17 wird noch das derbe Brod zu 9 *℔* à *℔*. verkauft, sowie reines Roggenmehl, à Viertel 19 *℔*.

Echten Düsseldorf'scher Punsch-Syrop, feinen Citronen-Punsch-Extract, Grog-Extract, echt franz. Cognac, Arrac de Goa, Jamaica-Rum, Westindischen Rum, Hav.-Zucker-Rum etc. billiaft.
Carl Brodtkorb.

Echt Bairischen Malzzucker in glasigen Platten empfing wieder
Carl Brodtkorb.

Neue Astrachan-Schoten-Erbsen, à *℔*. 1 *℔*. schön kochende **Erbsen**, die Kanne 20 *℔*, **Linsen** und **Bohnen**, die Kanne 22 *℔*, empfiehlt
Carl Brodtkorb.

Gute Speise-Kartoffeln sind im Ganzen und einzeln zu verkaufen Ranniſche Straße Nr. 17 im Keller.
G. Schmeil.

Magdeburger Sauerkohl, Zeltower Rübchen

empfiehlt

J. Kramm.

Holländische Bücklinge,

à Stück 6 *℔*, 8 *℔* u. 1 *℔*. in Schocken billiaft, empfiehlt

J. Kramm.

Auenkäse, sehr schön, à Stück 4, 6 und 8 *℔*. Sooleier, ganz frisch, à Stück 5 *℔*. bei
F. Bachmann, gr. Schlamm, Nr. 10 im Keller.

Um schnell zu räumen, verkaufe ich von heute ab das Hundert Braunkohlensteine zu 8 *℔*.
Strohbofspeie Nr. 20.

Bitte nicht zu übersehen!

Während des Baues eines Ladens befindet sich das Geschäftslokal in der hintern Stube.

Alle Arten Strohhüte werden gewaschen und modernisirt

C. Gehre geb. **Franke**, gr. Steinstraße 64.





Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß **Strohüte** zum **Waschen**, **Mo-**
vernisieren und **Färben** angenommen und prompt besorgt werden in der Puhhandlung von
A. Arnold, große Klausstraße Nr. 13.

Alte Münzen in Gold, Silber u. Kupfer, sowie Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn und Blei kauft zu den höchsten Preisen

S. M. Friedländer, Markt Nr. 4.

Wohl zu beachten!

Durch neue Zufendung habe ich wieder eine Parthie sehr schöne **Schweizer-Gardinen** erhalten, bestehend in Düll, Filée und noch andere Sorten.

großer Berlin Nr. 14, am Eingange rechts.

Kleinere Wein u. Rum-Fässer kauft zum höchsten Preise **Louis Schale**, gr. Klausstr. 10.

Meublesfuhren werden angenommen
große Ulrichsstraße 53.

Geehrten Her schaiten empfiehlt sich zum **Plät-**
ten wie zur **Stückwäsche** ergebenst und bittet um gefällige Aufträge Frau **Prozewitz**, Schülershof 9.

Einem Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern
H. Lüders, Zeugschmidtmeister, gr. Steinstr. 15.

Einem Lehrling wünscht jetzt oder zu Ostern der Schneidermstr. **Weyer**, Breitenstraße 37.

Ein Kausbursche wird gesucht
Leipziger Straße Nr. 12.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren oder auch eine Frau zur Wartung der Kinder wird zum 1. April zu miethen gesucht gr. Märkerstraße Nr. 26.

Ein anständiges, mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen, für jede häusliche Arbeit passend, kann sich melden Märkerstraße Nr. 8, 1 Treppe hoch.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und Bur-schenkammer (mit oder ohne Meubles), so wie Stal-lung zu 4 Pferden, Wagenremise und Bodenraum, wird zum 1. October von einem ruhigen Miether ge-sucht. Offerten unter S bittet man in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Eine kl. Stube, 1 Tr. hoch, kann mit oder ohne Möbel und Aufwartung an einen einzelnen Herrn oder Dame jetzt oder zu Ostern vermietet werden
Schmeerstraße Nr. 19.

Veränderungshalber ist eine Familienwohnung zu vermieten vor dem Klausthor Nr. 19.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 8 ist veränderungshalber noch eine Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung ist zu vermieten Freudenplan 3.

Verloren gegangen am vergangenen Sonntag Mittag ein gold. Glieder-Armband vom Saal Witte-kind durch Siebichenstein, Fleischergasse und kl. Ulrichs-straße. Dem Finder dem Wertje nach eine **sehr gute Belohnung** beim Juwelier Herrn **Ritscher** am Markt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein Paar Schuhe gefunden. Abzuholen
Töpferplan Nr. 7.

Ein kleiner goldener Ohrring mit einem rothen Steinchen ist verloren gegangen. Gegen Belohnung ab-zugeben Mannische Straße Nr. 11, eine Treppe hoch.

5 Thaler Belohnung!

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir meine Frau, verehelichte **Musikus Breinig**, die Tochter des Schuh-machermeister **Wetterling**, so anzeigt, indem sie sich auf versteckten Promenaden, sowie heimlichen Aufent-haltsorten zwecklos umhertreibt, daß ich sie gerichtlich belangen kann.
Friedrich Breinig.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Geldr.

Den 21. Februar 1857.

Weizen	2	Thlr.	5	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	=	22	=	6	=	1	=	28	=	9	=	
Gerste	1	=	15	=	—	=	1	=	22	=	6	=	
Hafer	—	=	25	=	—	=	—	=	27	=	6	=	

